



Geheimnisvoller Czorneboh

Der Czorneboh ist dem Namen nach weit über die Grenzen des Lausitzer Landes bekannt. Wer sich ihm nun von Norden her naht oder wer im Zuge zwischen Bautzen und Löbau an ihm vorübergleitet, der sieht ihn mit seinen Vorbergen und Bergschwistern als wälderblaue Gebirgsmauer stattlich emporragen. Er schließt die weite Niederung ab, die so manche Meile vom Meere herauf mit zahlreichen Hügelwellen gegen ihn brandet; er baut eine Flanke des Mittellausitzer Berglandes auf und leitet ein in die vielgliederte Gebirgswelt der Sudeten.

Sein Name scheint erst spät aufgekommen und frühere Bezeichnungen, wie Schleifberg, verdrängt zu haben. Sagen ranken sich um seine felsgekrönte Höhe und nisten im Granitgeklüfte seiner Hänge. Sind sie nichts als trügerische Gespinste? Vom Goldkeller fabelte man, und siehe, im ewigen Schatten feuchter Felsspalten glimmt golden das Leuchtmoos. Vom Wunderveilchen kündet die Mär, und wahrhaftig, bis vor kurzem hüteten verschwiegene Waldwiesen das seltenste Veilchen Sachsens. Seit 1851 krönen Turm und Wirtshaus den 561 m hohen Berg. Hunderttausende froher Wanderer waren seitdem hier zu Gast.

Wie die Landschaft wurde

Wir befinden uns inmitten der riesenhaften Lausitzer Granitplatte (4600 qkm). Im Karbon (Steinkohlenzeit), vor mehr als 200 Millionen Jahren, quollen glutflüssige Massen (Magma) aus dem Erdinnern empor. Sie konnten die Erdrinde nicht durchbrechen, hoben sie aber und zerbrachen sie vielfach. Langsam erkaltete das Magma zu einem Tiefengestein, dem Granit. Teile der darüberliegenden Grauwackendecke verschmolzen mit dem Magma. So entstand kleinkörniger oder Zweiglimmergranit, der heute nicht verwertbar ist. Oft sitzen darin noch eingeschmolzene Grauwackeklumpen, wie Rosinen in einem Kuchen. Der reine Granit (mittelkörniger oder Biotitgranit) wird als wertvoller Bau- und Straßenstein jetzt in zahlreichen Steinbrüchen abgebaut.

In ungeheuren Zeitläuften räumte die Verwitterung die Grauwackendecke vollständig ab und modellierte das heutige Landschaftsbild. Wir erkennen einen nördlichen Gebirgszug zwischen Großpostwitz und Löbau, der im Czorneboh gipfelt, einen mittleren zwischen Schirgiswalde und Lawalde, der sich im Bieleboh bis 500 m erhebt, und einen südlichen zwischen Sohland und Ebersbach, der weniger ausgeprägt ist, jedoch die Lausitz gegen Süden abgrenzt.

